

Schwarzwälder Bote

Bad-Dürrheim

Licht am Ende des Museltunnels

Von Wilfried Strohmeier 13.07.2018 - 03:00 Uhr



Foto: Strohmeier *Foto: Schwarzwälder Bote*

Drei Varianten standen zur Diskussion für die Offenlegung der Stillen Musel. Man hat sich weitgehend geeinigt. In einer Sondersitzung des Gemeinderat am 26. Juli soll das Thema besprochen werden. Unterdessen wird bekannt, dass Investor Casim Ucucu das hintere Irma-Gebäude, in dem das Fitness-Studio untergebracht ist, verkaufen will.

Bad Dürrheim. Gemeinderat, Stadtbaumeister, die Bürgerinitiative Bürger, IG Pro Bad Dürrheim, Landratsamt, Investor und der Architekt hatten in den vergangenen Monaten ein zähes Ringen um das Bauprojekt Irma. Nun scheint es, dass es auf die Zielgerade geht. Architekt Michael Rebholz geht davon aus, dass im September, spätestens Oktober der vorhabenbezogenen Bebauungsplan verabschiedet werden und somit geltendes Baurecht hergestellt werden kann. Das wäre diesbezüglich der finale Akt in einem Verfahren, das alle Seiten viel Nerven, Zeit und Geld kostete. Danach geht es in die Realisierungsphase.

Auf Unmut und Ablehnung stieß 2017 der endgültige Entwurf der Gebäude, die an der Stelle entstehen sollen. Es regte sich Widerstand in der Bevölkerung, daraus entstand die IG-Pro Bad Dürrheim, die sich vehement gegen den Entwurf aussprach und versuchte, einen neuen Entwurf zu erzwingen, was nicht ganz gelang. Fraglich war auch in langen Diskussionen, wo der Gemeinderat hinsteuerte. Es war eine teilweise gewerbliche Nutzung die Vorgabe, später kam der Wunsch nach Ferienwohnungen hinzu. Es gab auch ein Hotelgutachten, doch dies kam zu dem Resultat, dass die Fläche zu klein sei. Die Ideen und Wünsche wurden eingearbeitet, bis ein rechteckiger funktionaler Bau mit einigen farblichen Designvorschlägen herauskam.

Schon zu Beginn der Planungsphase signalisierte das Landratsamt, genauer die Amt für Baurecht und Naturschutz, dem Investor, dass zu prüfen sei, ob die Stille Musel nicht freigelegt werden müsse. Genau zu diesem Ergebnis kam man auch und stellte Landeszuschüsse in Höhe von 85 Prozent der Kosten in Aussicht.

Nun gab es mehrere Varianten, wie eine solche Offenlegung aussehen könne. Eine war beispielsweise die komplette Offenlegung, hier wäre die Musel eher schluchtartig durch diesen Bereich geflossen und im hinteren Gebäude wäre keine gewerbliche Nutzung möglich gewesen. Laut Architekt Michael Rebholz fand man nun einen Kompromiss, mit dem sowohl die Behörde, die Stadt als auch der Investor leben können. Dieser sieht nun vor, die Musel erlebbar zu machen. Rebholz nannte es einen "Grünzug".

Das hintere und das vordere Gebäude sollen mit einer Plattform verbunden werden, die – vereinfacht gesagt – aus mehreren Stegen in Höhenabstufungen ausgeführt werden soll. So sind Begrünungen möglich, auch mit Bäumen, wie Rebholz betont, und die Musel wäre offen. Bei dieser Variante muss jedoch die Stadt die neue Muselbrücke selbst bauen; in der ursprünglichen Variante sollte der Fußweg über die geschlossene Terrasse über die Musel geführt werden, eine separate Brücke wäre entfallen.

Ob mit dieser Lösung jedoch im hinteren Gebäude eine Gastronomie oder eine Ladengeschäft möglich ist, sei fraglich, erklärt Michael Rebholz. Die Alternative dazu wären rollstuhlgerechte Ferienwohnungen, barrierefrei ist das ganz Haus.

Um die Musel nun offenzulegen, benötigt die Gemeinde zusätzlich Platz links und rechts des Bachs. Im Moment sind etwas 140 Zentimeter in städtischem Besitz. Casim Ucucu muss nun der Stadt Gelände verkaufen. Auf der linken Seite werden es laut Rebholz circa zwei, auf der rechten circa vier Meter sein. Des Weiteren bleibt die Zusage bestehen, dass der Investor 150000 Euro Zuschuss zu dem Projekt Offenlegung bezahlen will.

Unterdessen wurde bekannt, dass Casim Ucucu das dritte Irma-Gebäude, in welchem das Fitness-Studio untergebracht ist, verkaufen will. Auf einschlägigen Immobilienportalen wird es seit kurzer Zeit angeboten.

